

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 4 (1857)  
**Artikel:** Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.  
**Autor:** Schöpf, Johann B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179143>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Wöpsa*. Wespe (Oberinntal). Z. II, 510. 5.

*Wud-Wud* (Neumarkt): *Wudi* (kärnt. Gr.): *Hod-Hod* (Salurn): *Giggas-Gäggas* (Innthal, Leutasch); *Dräckstöchar* (Sarnthal). Wiedehopf.

*Wüelschr* (Bozen), *Wüelschgr* (kärnt. Gr.), Maulwurf; wohl aus *Wühlmaus* und *Schermaus* combinirt?

*Wüiterle* (Nachahmung seines Gesanges; Nordtirol). Fitissänger.

*Zäch* (Tramin); *Zwäck* (Reutte). Milbe. Zecke.

*Zeisele*, Zeisig.

*Zirmgratsch*, *Zirmkrügen* (Ötzthal); *Nusskretscher* (kärnt. Gr.), Nusshäher.

*Zoggelnägl*, Kaulquappen (kärnt. Gr.). Vgl. *Zoggel*, Holzschuhe oder sogenannte *Hnospen*.

## Nachträge aus Tirol

zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Johann B. Schöpf.

### Vorbemerkung.

„Es glaubt der Verfasser übrigens seine eigene Ueberzeugung von der Mangelhaftigkeit dieser Sammlung nicht besser darthun zu können, als indem er die künftigen Besitzer des Buches ersucht, demselben eine Anzahl leerer Blätter beifügen zu wollen, auf welchen, was sie beim Nachschlagen vermissen, oder mangelhaft, oder gar unrichtig finden werden, für eine dereinstige vollkommnere Sammlung, oder doch für einen Nachtrag zu diesem Versuche vorgemerkt werden könne.“ Diese Worte, die ich aus der Vorrede zu Schmeller's bair. Wörterbuche hier anführe, weil sie einerseits die Art der Entstehung vorliegender Arbeit, theils den angestrebten Zweck derselben bezeichnen, müssen jeden, der mit der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens vertraut ist, mit hoher Bewunderung einer mit solcher Meisterschaft verbundenen Bescheidenheit erfüllen, zugleich aber überzeugen, dass, um mich eines bekannten Gleichnisses zn bedienen, die Mundarten eine Fundgrube seien, deren Inhalt nicht so bald zu Tage gefördert, ein Wald, dessen geheimnissvolles Dunkel nicht so bald gelichtet sein wird.

Schmeller schenkte in seinem Werke auch den tirolischen Mundarten die gebührende Rücksicht. Sie waren ihm aber, wie man sich bei Benützung seines Buches überzeugen kann, mehr aus verschiedenen ältern

und neuern Schriften, als aus längerem unmittelbarem Verkehre mit dem Volke bekannt geworden; daher denn, wie bereits in dieser Zeitschr. B. II. S. 335 fgg. bemerkt wurde, aus ihnen noch sehr viel Neues für die Wissenschaft zu gewinnen ist. Diese Nachträge, die ich aus einer weitläufigern Sammlung, schon vor mehren Jahren begonnen und seither mit wachsender Vorliebe fortgesetzt, ausgehoben habe, mögen jene Lücke im Schmeller'schen Werke, wenn auch nur einigermaßen. ausfüllen, damit dasselbe dereinst — vielleicht in späterer Auflage — als eigentliches süddeutsches Gesamtwörterbuch seinem Zwecke noch mehr entspreche. Ausdrücke, die in Schm. nicht enthalten sind, habe ich der leichtern Uebersicht wegen mit einem \* bezeichnet; das Uebrige sind, wenigstens grossentheils, neue Formen und Bedeutungen, Ergänzungen in Bezug auf etymologische Ableitung und sprichwörtliche Anwendung eines Ausdruckes.

Einige Belege aus den frühern Perioden unserer Sprache habe ich, weil nur der heimischen Literatur entnommen, auch hier mit eingereiht. Ich nenne davon nur: „Brandis Geschichte der Landeshauptleute von Tirol,“ desselben „des Tiroler Adlers immergrünendes Ehrenkränzel“ (jenes v. J. 1610 — 1628, dieses v. J. 1678), „Oswald's v. Wolkenstein Gedichte“ (von Beda Weber 1847 herausgeg.), die „new reformierte Landesordnung der fürstlichen Grafschaft Tirol“ und „die Policey Ordnung“ (beide v. J. 1603); auch eine Handschrift, welche den Titel führt „haupt-Schloß Tirol Ordnung von tirolischer Camer inns Kellerambt überschickt; anno 1505 jar geöffnet.“ Einige andere Citate, aus andern Schriften und Urkunden (namentlich in den früheren Jahrgängen der Ferdinandeums-Zeitschrift) entlehnt, habe ich der Kürze halber nur mit Gl. (Glosse) und der betreffenden Jahreszahl bezeichnet.

Schliesslich meinen Dank den vielen Freunden, die mich bei meinem bisherigen Sammeln unterstützten, namentlich aber Hochw. Herrn Joseph Thaler, Pfarrer in Kuens, und Hochw. P. Anton M. Volderauer, von denen ersterer mir freundlichst seine reichhaltige Idiotiken-Sammlung, letzterer den auf mundartliche Forschungen bezüglichen Nachlass des gelehrten Dekans Köfler in Reith zur Verfügung gestellt.

Bozen, 22. November 1856.

### A.

*ab*, *ã*, von, vor, ehemals als Präposition gebräuchlich; so bei Osw. v. Wolkenstein: „*ab* seuser alben fliessen will der snee;“ „*ab* nâch dem rein sücht ich güt wein;“ Gl. v. 1506: „daß er sunst *ab* niemandt

mer scheuch hat, dann *ab* mir;“ Gl. v. 1663: „*ab* dem ding trag ich missfallen;“ Leg. v. St. Oswald, S. 46: „do nam (den kunig) wunder *ab* seiner rede und *ab* seiner gepärde.“ Ein ähnlicher Gebrauch dieses *ab* findet sich noch jetzt in unseren Mundarten: *èar kimmt àb der alb'n; àb dem ding graust mër* (eckelt mich) u. a. Vgl. Z. III, 208, 53. 215, 19. 399, 10. — Oft vertritt *ab*, Trennung bezeichnend, ein Verbum: *d'r fäd'n isch àb; 'n huat àb!* wie in der Schriftsprache; *er isch de berg ab*, d. h. hinunter, ist mehr schweizerisch (vgl. Kuhn II, 438). Häufiger erscheint *àb*, *à* in Zusammensetzungen: *àbleib'n, àschnizl, àbweich'n, àschrèatl* (s. *schroten*), *àwinte* (Windmühle; Pust.), *àblaß'n, àblâg, àbholz, àbleite, àbréd'n* (irre reden; einen mit Worten vexieren), *àbscheichen* (so kömmt dies Wort schon in Brandis Tir. Ehrenkränzel v. 1678 vor), *àbdruk* (Moment des Sterbens) u. s. f. Hier wären noch die in Tirol üblichsten Verbindungen von *ab* mit her und hin (herab, hinab) aufzuführen: *àbër, àb'r, àr, àcher, ôcher* (ab-her, herab; Osw. v. W.: „ich hor vil süessen voglein dôn erklingen schôn von oben *abher* gar zû tal“); *àbĩ, àbi, ài, àchn, ôi, ôidn* (um Bozen); *òchn* (Passeir), *òchi* (abhin, hinab; in Unt. Innth. überdies: *oichĩ, oi'chĩ*). Vgl. Z. III, 197, 35. 340. 457. Grimm, Wbch. I, 6 ff.

\* *àberraut, àbraut*, f., die Raute, v. lat. *abrotanum*. S. *raute*, auch Z. III, 462. u. Grimm, Wbch. I, 34.

*àbich, àbèch*, adj., verkehrt (wie bei Schm. und Z. III, 336). In dieser Bedeutung durch fast alle deutschen Gaue bekannt, heisst das Wort in Tirol (Gebirg um Bozen) auch so viel als: sonderbar, launig, widerlich, abstossend; z. B. *àn àbèch's mènesch*, e. widerliche Person, *àn àbichèr tèt'n*, e. eigensinniger Kopf (v. ital. *testa*).

*àch*, f. (Unt. Innth.), 1) ein bestimmtes Ackermass, (nach Köfler) 120 Fuss lang und eben so breit; lat. *acnua*; 2) eine unbestimmte Strecke Feldes, die zwischen zwei Futterzeiten eingeackert wird; daher *àchen*, verb., füttern, Futterzeit halten (besonders beim Pflügen gebraucht). An der Etsch: *àchèt*, n., plur. *àchèter*, ungefähr dasselbe, was bei Schm. *àchen*.

*àchsel*, spr. *àgs'l*, wie hchd. — RA. *àgs'l schupfn*, Bedenken äussern; *àènm untèr d' àgs'l greifen*, ihm helfen; *es fèlt ièm untèr der àgs'l*, er ist faul, träge; *über die àgs'l!* abweisende Formel; Schm. I, 19.

*àcht*, f., in der ä. Spr. öffentlich gebotene Verfolgung; Gl. v. 1509: *àcht und aberàcht*. Hieher wol *àchten, durchàchten*, verfolgen, (in Zil-

lerth.) schlimm behandeln, schelten. Gl. 1509: „gegen den Venedigern als *durchächtern* der hl. Kirche und des röm. Reiches.“ Ein Glossar v. 1663 hat: *acht*, *durchachtung*, *bann* proscriptio; *ächter* exul; *durchächten* proscribere. *Ausächteln*, *auséächtlen* (Unt. Innth.), einen spöttisch behandeln; vgl. Z. III, 336. vgl. d. (alte) gr. ἀχθέω, betrüben, belästigen.

*ächt*, f., (ahd. ahta, mhd. aht), Aufmerksamkeit auf etwas: *éppas außër àcht hêrsäg'n*; Achtung: *in àcht stiàn*; Vorsorge: *sich in àcht nemen*; *àcht hâb'n* od. *gêb'n*; Kenntniss: *àcht wiß'n* eine Sache; Absicht haben auf etwas: *ân àcht hâb'n* auf etwas; ächtig, *èächtig* (Vinschgau), niedlich, schön, dürfte wol auch hierher zu beziehen sein.

\* *âfer*, n. (Passeir), oberster Rand eines abschüssigen Feldes, worauf man Erde schüttet; vielleicht für *âper*, frei von Schnee, sonnig; Z. II, 185, 4, 242. III, 45, II, 2. 89.

*âfern*, *âfern*, schw. vb., widerholen; ahnden, tadeln. Gl. 1347: „dass wir nimmermer des *geâfern* noch gedenken wellen.“ Herz. Albrecht verspricht im J. 1446: „solches gegen einer Landschaft nimmermer zu *âfern*.“ 1416: „wir versprechen, all vergangen sach in ubl in arg nimmermer zu melden, zu rechnen, noch zu *âfern*.“ Z. II, 186, 14.

*âft*, *âft'n* (U. Innth.), hernach, dann, in der Rede des gemeinen Mannes immer wiederkehrend; *âfter*, präp., nach: *derâfter* (Südtir.), darnach; *âfter à mâl* (wol für *oft'r*), wieder; das *âftre* (Pass.), Auswurf oder Abfälle des durch die Windmühle gereinigten Getreides; unächtes oder Nachgetreide, Afertraid, Aferkorn. Schm.

*âgen*, *âgng*, *ângnen*, *âgen*, pl., Agen, Aehrenabfälle, Grannen, Acheln; Nadeln des Nadelholzes (vgl. Kuhn's Ztschr. II, 447.); goth. ahana, ahd. agana, mhd. agene. Verwandtschaft und Abstammung s. Z. II, 404, 9; vgl. II, 242. III, 16.

\* *âgret*, n., ist (in Passeir) die Geldauslage, Taxe, welche von den Gemeindeangehörigen für das Vieh, ehe es auf die Alm aufgetrieben wird, zu entrichten ist. Ich wage hiebei vorläufig noch so wenig an abgeredet (Uebereinkunft), als an die lat. agere oder ager zu denken. Am liebsten möchte ich das Wort zu *egert* (s. Schm. *gart*: Z. IV, 40), ungebrautes Feld, das als Weide benützt wird, halten.

*âher*, *âcher*, f., die Aehre (ahd. ahir, zu lat. ager; vgl. Kuhn. Ztschr. II, 443); *âchern*, vb., Aehren treiben. Die *sâher*, plur. *sâchern*, die Spitzen, bes. die rauhen Enden und Fäden, in Unt. Innth. auch spitzige

Grashalme, collect. das *sacherach*, gehört wohl nicht hieher, sondern stammt vom ahd. *sahar*, *carex* (Schm.) Z. II, 241.

*ai*, *aiel*, *áiele*, n. (Kinderspr.), Liebkosung der Kinder, wenn sie sich an das Gesicht einer geliebten Person anschmiegen; ein *áiele mach'n*, liebkosen. Mit diesem Laute gleichbedeutend ist wohl auch das unterinnt. *neidel*, *neidal*, eine Liebkosung der Kinder, dann (Kitzbichl) überhaupt einen Kuss bezeichnend; *á neidl geb'm*, küssen. In Osw. v. W. kommt vor: *neiden*, vb., sehrende Liebe empfinden (?). Z. II, 42.

*aid*, *aed*, m., Eid; *áidschwär* (einmal hörte ich auch: *eitelschwar*). *Meinaed!* Betheuerung; ebenso: *meinäch!* Die *aitsweren* (ä. Spr.), die Geschwornen bei Gerichte; Gl. v. 1435: „N. hat an stender stat ein gestalten aid leiplichen gesworen mit aufgerachten vingern.“ 1330: „das sullen die *aitsweren* tain“ (thun). Z. III, 172, 49. 323.

*ái*, *àə*, n., Ei, pl. *àər*, (Pust. *ár*, *áre*), das *ósterai*, Ei, um die Osterzeit geliebten Personen geschenkt, mit allerlei Farben und Bildern, wol auch mit allerlei frommen Sprüchen bemalt (vgl. Schm. *ostern*); *air-in-schmalz*, *aərnschmalz*, Eierkuchen; cimbr. Wb. *ojar-smalz*. Pol. Ordn. v. 1573: „am andern tag das *ayrn-schmaltz*;“ in diesem Sinne ein Mahl, das früher nach Hochzeiten u. dgl. gegeben zu werden pflegte; daher noch der *aərnschmalzer*, der eine Nachfeier hält, dem zu Ehren ein solches Mahl gehalten wird.

*ain*, *aən*, *uən*, *oã*, art. und num. — RA. *ãəs tüen*, gut auskommen, sich friedlich vertragen; so ruft die Mutter den zu Hause bleibenden Kindern zu: *tüets feĩ ãəs!* — Als Artikel nur *á*, *e*: *á bröt*, *stuk á dreiß'g*, einige dreissig (über dieses vgl. Ztschr. II, 356); für einige: *á zwæə*, *drei*; *á dreiß'g*, *á vierz'g*, d. h. etwa zwei oder drei, dreissig oder vierzig. Composita: *ainliz*, einzeln; Trojer, Chron. von Bozen, 1648: *ainleze* bewonungen; tir. L. O. 1603: *ainlitze* wirthheuser; — *ainschichtig*, abgesondert, einzeln stehend; *aintweters*, entweder; Brandis, Gesch. d. Landeshptleute v. 1616: „er ist *aintweters* dem königl. Hof, oder den khriegen beigewohnt;“ der, die *aintwedere*, einer, eine von beiden; *ainlif*, *aindl'f*, elf; Gl. v. 1446: „geben am *aindl'f*-tausend Maidetag;“ *aindl'f läuten*, die Mittagsglocke, Essglocke läuten. — Der *ainsigl* od. *ainsidl*, Einsiedler, lebt in der *ainet*, *aənət*: Osw. Leg. S. 49: „do vant er ainen guten ainsidel sitzen;“ *miər ischt all's ãə ding* (ainding), mir ist alles eins, ich kümmerge mich nicht darum; *ũəzæchn* (Pass.), ainzaichen, eigensinnig, launenhaft.

\* *ákurát, ákrát, gènuu*, ebenso, lat. *accurate*. Scherzhafter Spruch: *ákrátisch kaə pfarrer*, (wortspielend mit Kurat, Seelsorger). Z. II, 431, 51. III, 176, 11.

*all*; *allweg, allwig, allwə, allm*, (Ob. Innth. *alli*), allzeit, immer. L. O. von 1499: „das sol *alweg* offenlich durch Richter und die zwelf gehört . . werden;“ *allsfort*, immerfort; *alleweil*, beständig, soeben; *alsz'samm'*, alles insgesamt; *alleriekles* (ob. Etschl.), allerjegliches, allerhand; *alderlei, alderle*, allerlei (s. Z. II, 140. III, 321); *allsgfâr, allsgfârts* (Ob. Innth.), vielleicht, ungefähr, zufällig; *allsmott* (Unt. Innth.), anderswo (v. lat. *alius modi?*), gehört wol nicht hieher.

*alm*, f., Alm, Alpe: 1) Die *küh-alm* mit dem *kâser*, wo der *senn* (senior) mit seinen Gehilfen, *spüeler* genannt (vom Reinigen der Milchgeschirre), schafft; nebstdem gibt es hier einen *kühhirt*, einen *gaiser* und *fakenbueb'n* (früher auch *schwainer* genannt); 2) die *stier-alm* oder der *stier-berg*, worauf das *galt-vieh* getrieben wird; hier schafft der *große hirt* mit dem *zushirten* und dem *páschebueb'n* (page), deren Alphütte unter Tages unbewohnt ist, und von dem sie umgebenden Rasenplatze oder *lager*, wo alles Vieh übernachtet, *lägerhütt* genannt wird; 3) die *schäf-alm* oder *schäf-berg*, worauf nur Kleinvieh, von dessen Milch sich einer oder zwei Schafhirten nähren, getrieben wird. Das *álbl*, kleine Alme; *ábler*, Almleute; *álberisch, äplerisch*; v. lat. *alpes*, mhd. *alben*. Tir. L. O. v. 1603: „und wann ain gericht und nachbawrschaft die andern in den Tälern, *Alben* oder andern Gmainden-Triben, auf Wunn und Waid, oder in andern Gue-tern . . . mit irem Viehtrib überfaren.“ Bei Trojer Chron. v. 1648: *albengebürg* (öfter).

*állo, állé!* vorwärts, munter! franz. *allons!* Z. II, 431, 47. III, 263, 79. 532, 58.

*alt*, adj. (vgl. Gr. II, 2, 2.); in Compositen: *altvâter, altmaæster, altg'söll* (ältester Geselle); *altvich* u. dgl. (vgl. Schm.) Die *alten* nennen sich vertraulich zwei Liebende, wol auch Eheleute; *mei' alterisch heūt ins holz*, mein Mann ist in den Wald, um Holz zu fällen, gegangen. Der *alte*, Vater, im Gegensatz zum *jungen*, dem Sohne. Das *alter, élder*, Alter; *á schéns élder*, hohes Alter; *áltelen*, alt werden; nach Alter riechen, wie z. B. altes Fleisch; part. *áltelet*.

\* *áleriørn*, sich, vb. refl., Eckel, Grausen empfinden; „*der toate* (scil. leichnam) *hat mi áleriert*. Ital. *alterare*, verändern, *alterarsi*, sich ärgern; der Begriff des „anders werden“ (so heisst es auch: *miør*

*isch dabei ganz anders g'wör'n*, d. h. ich empfand Abscheu) liegt auch diesem *alteriern* zu Grunde.

\* *alstēn* (U. Innth.), lärmern, unruhig sein; vgl. Z. III, 335.

\* *âmer, ômer*, m., ahd. *âmar*, mhd. *âmer*, neben *jâmer*, Herzeleid, sehnendes Verlangen (Ben. Mllr. I, 768. Stalder I, 100); *ân âmer nach éppas hâbm*, ein Ding recht sehnlich begehren, Lust fühlen; *âmrig*, lüstern, naschhaft; *âmern*, schw. vb., gelüsten, ahd. *âmerôn*. Z. III, 17. 218, 9.

\* *âmigl*, adj. (Zillerth.), kraftlos, leicht müde; vgl. *abmugeln*, *mugeln*: Schm. *mudeln*.

*ampel*, f., lat. *ampulla*. Biogr. d. hl. Heinr. v. Bozen, 1712: (der wein) „ward alsdan in glässern *ampeln* vertheilt;“ 2) Lampe. Das.: (herlich war) „der Glantz der Wachßkörtzen, der *Amplen*, der angezündten Tortzen.“

\* *âmpletz, âmpltz, âmplätz* (Etschl.), m., doppelsträngiger Riemstrick zur Verbindung des Joches mit der Deichsel; bei Dufresne: *amblacium*, *instrumentum rusticum*. Das Wort ist wahrscheinlich zusammengesetzt aus *latz* (Schlinge, s. d., auch Z. III, 307) und *an, am*. Oder dürfte man an *ambo* denken?

*ân*, präp. — Compositen: *ânewant*, mhd. *anewante*, f., Rain, Rand eines Ackers; *ânwald*, m., vor der neu eingeführten Gemeindeordnung: der Vorsteher von Dorfgemeinden (v. goth. *waldan*, herschen; ags. *anwald*, *onwald*, Richter, Fürst; nhd. Vertheidiger, Advokat); *âni, ânni, âch'n*, *hinan* (an-hin), jedoch dafür häufiger: *ummi* (hinum, um-hin); *ânleiten*, f., s. *leiten*; *âneinander*, stets, continue; *âneinander këmnen*, *rixari* (Gloss. v. 1663; vgl. *ander*). Die Verben mit der trennbaren part. *an* (*anbachen, anbraiten, ankeglen, anpūnsen, anrichten, anweilen, anziehen, anfahren* u. a.) s. bei den Primitiven.

*âne, âne*, präp., ohne; *éppes âne werden*, etwas los werden, an den Mann bringen; schon mhd.; z. B. der forhte âne werden; ahd. *âno*, mhd. *âne*. — Osw. v. W. Vgl. Z. I, 251. III, 89.

*ander*, adj., — Comp.: *beinand'r, zuëandər, vonandər; genander* (zusammen; ob. Etschl.), *fürenandər* (Schm.), *umenander* (das.); *hintərənandər këmnen*, in Streit gerathen. Bei Spielen ist das *ândtl*, das *anßt* (Ob. Innth.) der zweite Platz.

*angäst, ängst*, f., Angst, ahd. *angust*, lat. *angustia*; RA. „*miär ist angst und bang*.“ *angistn, angästn* (ob. Etschl.), ängstigen, in die Enge



treiben; *die angst läuten* od. *beten* (s. Schm.); die *eng'stn*, Angstschweiss.

\* *ânßn*, *ânzn*, vb. (U. Innth.), mit Anstrengung verrichten. hart von der Stelle schaffen u. s. w. (s. Z. III, 336); bei Kundl und Wörgl hingegen: *mânzn*.

*änsbaum*, *enzbâm*, *enßn*, m., v. goth. *ans*, *trabs*, starker Tragbalken bei der Brücke. Gl. 1330: „der *enspawm* soll haben an der lenge 8 claffter, und an dem wipphel einen schuech.“ Das.: „swer sich saumpt an den *enspawn* oder an den schüren (vgl. Schm. *schur*, c.) ist dem gericht verfallen.“ s. Ben.-Müllr. I, 227. Z. III, 336.

*ânt*, Vorsilbe: *ântlaß* (s. *lassen*); *ântruck*, f. (ä Spr.), grosses Feldgeschütz. Brandis 1626: „begabe sich, daß H. Niclas von Arch davor lag mit 4 *antruckhen*, darcin 15 Centner giengen.“ Das.: „Herz. Friedrich hat auch dis jar das Schloß Hochgalsaun mit gewalt und Werfung der *Antruckhen* erobert;“ früher noch: *antreite*, Reihe, *antwerc*, Handwerk, u. a. Vom *ântichrist* (mhd. *endekrist*) glaubt das Volk, dass er schon geboren sei, dass also der Welt Untergang bevorstehe.

*änterisch*, *ënterisch*, adj., unheimlich, nicht geheuer, ahd. *antrisc* (Grimm, Myth. 491.) 2. (Etschl.) widerlich, hässlich; z. B. *änterisch schreiv'n*. s. Schm. u. Z. III, 191, 81.

\* *ârb*, f., der Haspen, Riegel, Thürschliesshacken (Etsch. u. U. Innth.). Dufresne: forte idem, quod *haspa*, quae ostium posti annectit, Anglis *haspe*, fibula. Ital. *arpione*.

*arg*, adj., wie hchd.; *ärgern*, vb., einen aufgebracht, zornig machen; *ein ärgern und gifti' machen*; er stirbt *vor lauter ärger und verdruß*: *ärgen*, *ärgken*, vb., im Zahnfleische jucken, wenn z. B. Kaltes schnell auf Warmes gegessen wird (um Meran); (Schmeller hat: *arg*, stumpf). Der *argsmann* (Geb. um Bozen und Meran) noch hie und da für Satan, der *arge mann*. An den Ariman der alten, den Germanen durch Sprache und Sitte verwandten Perser hierbei zu denken, ist zulässig (vgl. Grimm, Myth. 549 ff.)

\* *ârl*, f. (vgl. Schm. *ärnen*), pl. die *ârl'n* (Ulten), kleiner Pflug ohne Räder, dessen Bestandtheile folgende sind: 1) die *ârlruet*, Deichsel; 2) die Sterze, das *säulele* (Säule); 3) die *hörn*, Pflughörner; 4) die *fédern*, Streichbretter; 5) die *hâpp*, Pflugkopf, d. i. das Fussholz, an welchem 6) der *wâgnes* oder *wâgnes'n* (ahd. *wagensun*), das Pflugeisen, befestiget ist. Das Wort, offenbar vom lat. *arare*, mhd. *eren*, pflügen, fand ich auch in einer Gl. von 1333, wo es aber ein

gewisses Ackermass zu bedeuten scheint; es heisst daselbst: „ain weingarten, des da ist *zwo arl*, gelegen in der pharr Tysens;“ Das.: „ain *halb arl*.“ Auch *art*, f., ebenfalls von *eren*, bedeutete ursprüngl. den Pflug, auch Feldbau überhaupt, aus dem sich dann erst die weitere Bedeutung: Geschlecht, Beschaffenheit, Weise entwickelte. Vielleicht ist jenes *arl* aus diesem *art* entstanden. Rixner (Hdwb.) hat S. 10: die *ahre*, der Hochstand des Ackerbettes oder Bifanges; daher: eine Ahre, eine Fahre.

*arm*, m., der Arm. RA. einem *unter d'arm greif'n*, ihm helfen. Davon: der *erwl*, der Ärmel; *bärerwlt*, blossarmig. Diese Form findet sich schon in einer Gl. von 1574: „die *erbl* hinden am ruggen zusammen gehefft.“ Griech. *ἄρμος*, lat. *armus*.

*arsch*, m., wie hochd. *arschkloker* (im Scherz), Frack; *arschfutérâl*, n., Hose; *arschmarterer*, m., Art grosser Pflaumen; *arschkrapfen*, m., Prügel, Schlag a posteriori. Die derben Redensarten, in welchen dies Wort vorkömmt, scheinen eben nicht alle nur unserm Pöbel anzugehören; so heisst es (Brandis, Gesch. d. L. 1626): „N. sagte, man solle an des Herzogs Sigl (reverenter) den Arsch wischen.“ Das aus letztern Worten gebildete Compositum bedeutet jede verächtliche, geringfügige, gemeine Sache; *arschling*, rückwärts (Z. III, 417, 323), wie *fürschling*, vorwärts; *arschâ säg'n* (Schnals) in der RA.: *i sieg* (conj. von sagen) *dər nit arschâ dər für* heisst so viel als: diese (so geringe) Sache möchte ich nicht des kleinsten Dankes werth halten.

*ärt*, f., s. Schm. RA: *dēs isch kán ärt*, das ist unziemlich, schickt sich nicht; *ärtig*, *ärtlich* (ob. Etsch.), neu, seltsam, überraschend (Schm. *artig*, 2.)

\* *äß*, f., plur. *äßn* (Etschl.), Raum in der Scheune für Futter, Garben u. dgl., der vom Boden bis zum Dache reicht.

*âsen*, pl. (Passeir, Unt. Innth.), Stangen und Balken im Kamin, woran Fleisch zum Räuchern aufgehängt wird (s. Schm. *âsen*); *spãnas'n* (Schm.).

\* *âsen*, schw. vb., (ob. Etsch.) streuen, herumwerfen, bes. Heu, Stroh u. dgl. herumstreuen oder auf den Boden fallen lassen; *derâs'n*, dergleichen durch Wühlen und Zerstreuen in Unordnung bringen; *verâs'n*, im Eifer verwerfen, verstreuen; *geâs*, *g'âs*, n., allerhand Abfälle oder Unrath von Futter, Streu, Erde u. dgl. — Darf man hiebei an *aren*, *eren*, woraus auch Arbeit, denken?

\* *âsank*, m., *assa foetida*; Z. II, 243.

- äschaz*, adj. (Unt. Innth.), vergesslich, im Gemüthe verloren; *äschier*, dasselbe; (vgl. Schm. *abschätz*, 2). — Schm. führt ein *sceri*, *sagax*, und ein *scieri*, *lucidus*, auf; Köfler (Ms.) erinnert an gr. *ἄσχερος*, nicht behaltsam, und *ἄσχειρῶω*, nicht behalten od. in seiner Gewalt haben.
- äste*, f., Niederalpe, Unteralpe (Unt. Innth.), bei Schm. *äßen* (zu *äzen*), bei Rixner (s. 31.) *ätze*, Weideplatz. Z. III, 336.
- \* *ästen*, schw. v. (Passeir), hart behandeln, quälen, schlagen; 2. (Unt. Innth.) wichtigthuerisch schwätzen. Z. III, 328. 336.
- atti*, *aetti*, *nätti*, m. (Ob. I.-Oetzth. Paznaun), Vater, goth. *atta*. In *nätti* ist *n* ein blosses Anschleifen von *ein*, wie in *nomme*, Mutter (vgl. Z. III, 126. 320); ein ähnlicher Anklang findet sich auch in: *nên*, Grossvater, *nãdl*, Grossmutter, ahd. *ano*, *ana*. In Reutte: *mignât*, *mignom*, mein Vater, meine Mutter. Vgl. Grimm, Wb. II, 914.
- ätzen*, *étzn*, schw. vb., eigentlich zu essen geben; daher die *ätz*, Futter. Brandis, a. a. O. 1626: „daß er (das vieh) ain weil mit *Ez* unterhalte.“ *Abätzen*, abweiden; daher *ätz*, *étz*, f., der abzuweidende Platz und das Abweiden desselben (Schm.). Wol nur diesem Umstande mag das tirolische *Oetzthal* (*ötz* wollen manche mit *etsch* gleichbedeutend halten?) seine Benennung verdanken.
- auf*, präp. — Comp.: *aufi*, *auch'n*, *au*, *aud'n*, (auf-hin), hinauf; *auer*, *aufher*, *aucher* (auf-her), herauf, *auf und auf*, von unten bis oben, ganz, *auf und auf läut'n*, bes. an Vorabend von Festen üblich, wo man alle Glocken, von der kleinsten bis zur grössten, erst einzeln, und dann zusammen läutet. *Auf sein*, in der Hitze, im Eifer sein, wobei man sich wol auch an den *auff*, *bubo* (du böser *auff*!), erinnern könnte; *aufbringen*, *auffaßen*, *aufkemma*, *aufmâr*, *aufsatz* u. a. siehe bei den Primitiven. Hier möge eine (mir von J. Thaler mitgetheilte) kleine Anekdote folgen: Ein Passeirer Bauer, von S. Maj. dem Kaiser um die Richtung des zum Stammschlosse führenden Weges befragt, antwortete: „*der wég géât halt dâ auch'n* (hinauf), *ôb'n äch'n* (hinan), *ent'n ächn* (hinab), *und z'lest unt'n ïch'n* (hinein). — *Auf* für geöffnet: *die thür ist auf*; *der kasten ist auf*, d. i. offen.
- aug'*, n., wie hehd. — Comp.: *aug'n gläs*, n., *aug'n spieg'l*, m., Brille; *aug'n wêar*, n. (s. *wer*), s. g. Gerstenkorn im Auge; *aug'n fédér*, f., Pfauenfeder. Von den vielen üblichen RA. hier nur einige: *en aug' auftien*, gewähren, z. B. *endli' und endli' hat'r en aug' auftân*, nach langem Zögern hat er endlich gewährt; *ain aug' zuedruck'n*, durch

die Finger sehen, indulgere; *grôøße aug'n mäch'n*, verblüfft dreinschauen; einem die *aug'n auswisch'n*, hinters Licht führen; *wasseräuglen*, *wasseroiglen* (Zillerth.), im Auge Thränen bekommen, *kôan augeswê*, Splitter, fig. ganz wenig, nicht das Geringste (Schm.); *birchauget*, der auch im Dunkeln sieht. Das *aug'*, fig., Fetttropfen auf der Suppe oder Brühe, wie nhd.; die Knospe auf den Zweigen; der Punkt auf dem Würfel und der Karte, auch die gewinnenden Nummern im Spiele (z. B. beim Kegel- od. Kartenspiele) werden Augen genannt. Ms. v. 1499: „welcher mit dem wirfl die maisten *augen* wirfft.“ — die *augenbrân*, oder nur *äbern*, *äpern*, Augenwimpern, Brauen (s. Schm.).

\* *aunitschen*, *naunezn* (Pust.), sonst *hétshetsch*, Hagebutten; (im Pinzgau auch *arschkizl*).

*aus*, präp., wie hhd. — *stâbaus* od. *abaus* (— —), auf und davon; *ob'n aus* und *ninderst an*, Bezeichnung eines leichtsinnigen Gesellen; *aus der weis*, ausserordentlich; der *garaus*, das Ende; *auß und auß*, oder: *dürch die bank*, immerfort. Comp.: *auß'n* (Pass.), *außi*, aus hin, hinaus; *daußen*, draussen. Gl. 1508 (Bozner Landtag): „*dausen im Inntal*.“ *Außerferner*, Bewohner der Gegend jenseits des Ferners.

\* *áx*, f., Hacke, Beil der Zimmerleute; *fälláx* oder *fällbeil*; nhd. Axt.

## B.

*Bach*, m. — Viele Ortschaften gibt es in Tirol, in deren Namen *bach* figurirt, z. b. *Embach* (Quellb.), *Jenbach* (nord. jö n, See); in den meisten wird jedoch das *bach* auf das *ach* (lat. aqua, ahd. aha) zurückzuführen sein. *Habbach* = Trockenbach, *Narenbach*, Regenbach, nur zur Regenzeit Wasser führend (vgl. gr. *ναρός*, fliegend, nass); *Rettenbach*, Wildbach mit lockerer Unterlage und starkem Gefäll (gr. *ρέω*, fließen); *Petenbach*, der sich langsam fliegend in die Ebene ausbreitet (gr. *πετάω*, ausbreiten).

\* *bächten* (Pass.), schw. vb., sprechen, sich unterreden, (bes. über unanständige Dinge); *bächtig* (Selrain), stolz, hochfahrend. Beides für *brächten* (Pust.), reden, schwätzen, bes. grossthuerisch schwätzen, ahd. *prahtan*, garrere, ahd. *praht*, tumultus, (nhd. splendor); daher *bracht*, m., Lärm, Tumult. Z. III, 324. Anm. 530, 3.

*bach'n*, schw. vb., backen (s. Schm. Z. II, 84, 21.); *anbachen*, ankleben; *nicht ausbachen* sein, keinen ausgebackenen, d. i. reifen, Verstand

besitzen; *alt-*, *nuibach'n*, *alt-*, frischgebacken, das *bach'ne*, Backwerk; die *bachet* (Ob. Innth.), so viel auf einmal gebacken wird; das *bach'nmueß*, im Schmalz gebackene Teigmassen; einen dummen Menschen schilt man wol auch *bach'nmueßlimmel* (vgl. Schm. *bach-liēl*, *bachsimpel*); spöttisch abweisende Formel: *morg'n bacht ma'!* vgl. Z. I, 296, 5.

\* *bâfn*, schw. vb., geifern, den Speichel aus dem Munde fließen lassen; vgl. ital. *la bava*, Geifer; das *bâferle*, Geifertuch der Kinder; das *gebâfich* oder die *bâfn*, übriggebliebene Speisen (verächtlich).

*bâg'n*, *bagg'len*, schw. vb., keifen, murren (vgl. *greinen*, *brummlen*), mhd. *bâgen*, ahd. *pâgan*, streiten. Der *baggler*, die *bagglerin*, der oder die immer knurrt. Z. III, 16. 109. 340. Ben.-Mllr. I, 78.

*bâg*, m., (in Ob. I. die *bâge* oder *klamper*), hufeisenförmiges Brot; Backwerk in Form eines Ringes; in einigen Gegenden auch der Zaunring. In Ob. Oesterr. *bäugel*, in Mähren *baug*, *bauch* genannt (s. Schröer im Programm der Ob. Realschule; Presburg, 1855, S. 45); mhd. *boue*, Armring. Z. II, 30.

\* *bai*, *boi*, f., Maid, Jungfrau (Etschl.). Der Name Maid, allmählich in *bai*, *baiz* verändert; indes vgl. auch gr. *παίς* u. Z. III, 330. 327. 457.

*bain*, *baen*, n., wie hhd. Bein, Knochen; Stein im Kernobste; Fuss, Schenkel; das Fischbein; *bāāhōsn* od. *bāāstrümpf*, Strümpfe (Schm.); *bāādtkrämer*, m., der Tod; *bāēfrisch*, adj., gesund und frisch; *bockbainig*, halsstarrig; *verbāānt*, verbaint (s. Schm.), dürfte wol nur das alte *verpönt* sein.

*baißēn*, schw. vb., 1) für *baizen*, beizen, mürbe machen; daher: *boaz*, f., Beize. 2) hetzen, jagen. Gl. v. 1628: „nach der malzeit sein die Fürsten personen aufs *bayssen* (Falkenbeize) geritten.“ *hinbaißēn* (Etschl.), eine Fehlgeburt machen (von Menschen und Thieren); indes ist dieses Wort vielleicht zu *bös*, *bôs* zu stellen, welches in der alten Sprache den Nebenbegriff schlecht, werthlos hat; s. Schm.

\* *balbieren*, vb., den Bart scheren, rasieren. Uebergang von r in l; s. Z. III, 98.

*balg*, m., wie hhd.; sich einen *balg züglen*, sich durch gut Essen beleibt machen; *balgen*, vb., herumziehen, übel behandeln. In der Tirol. Pol. O. v. 1603 ist „unfuor rumor und *palgen*“ auf den Kirchweihen untersagt. Ein Glossar v. 1663 hat: *balgle*, Nachgeburt. — Aus *balgen* stammt auch *bulge*, f., lederner Sack, mhd. *bulge*. Gl. v. 1574: „er wolde aus ainer *pulgen* 200 guldin entfrembden helfen.“

*ballen*, m., wie hchd., Pack; *ballhaus*, Waarenniederlage; *ballenzieher*, Arbeiter beim Ausladen und Verpacken der Waaren, (s. *Schmirber*.) Ehmals hiess *ballhaus* das Gebäude für das ballspiel; davon auch *ballenknecht*, *ballenmeister* (s. Rixner 46); *schnéball'n*, *viburnum opulus* L., Schwelkenbaum.

*bâm*, m., (Ob. I. *bôm*), Baum; goth. *bagms*, ahd. *poum*, mhd. *boum*. Das Volk unterscheidet besonders 3 Gattungen von Bäumen: 1) *lâp-bâm*, Laubbäume: *ésch*, f., ahd. *ask*, nhd. *asche*; *asp*, f., Espe; *alber*, f., ahd. *alpari*, mhd. *albare*, die schwarze Pappel; *salch*, f., lat. *salix*, ahd. *salha*, Sahlweide; *birk*, f., Birke; *ilm*, f., Ulme; *lint*, f., Linde (ahd. *linta*, mhd. *linde*); die *erl* (*weiß-* und *schwarzêrl*), ahd. *erila*, *erla*; u. v. a. 2) *nûd'lbâm*, Harzbäume: *feicht*, f., Fichte, mhd. *viechte*; *tâxbâm*, m., Tanne; *förch*, f., Föhre, ahd. *foraha*; *larch*, m., Lärchenbaum, *larix*; *zirb*, f., *zirbl-bâm*, m., Zirbelbaum; 3) *obsbâm*, Obstbäume: der *birbâm*, *kerschbâm*, *pfraumenb.*, *pfêrscherb.*, *zweschnb.* (böhm. *szwestka*, Pflaume), *nußb.*, *weix'lb.* (ahd. *wihselâ*), *feig'nb.* (mhd. *figboum*, *figus*), *marill'nb.*, (amarellen; span. *amarillo*, gelb), *késtb.*, (mhd. *chestinna*), *spélingb.*, (mhd. *spelling*, *sorbus domestica*), *kittenb.* (*cydonia vulg.*), *nêsp'lb.* (*mespilus germanica*), *mand'lb.* (*amygdalus comm.*), *mûrb.* (*morus nigra*) u. a. m. — Composita: *bâmfest*, baumfest; *bâmstark*, baumstark; *bangert*, m., Baumgarten; *bâmschâbl*, m., Spottname, nach Schröer (Progr. v. Presburg, 1855) für *baumschâbl* d. i. Strohschaub, Vogelscheuche.

*bannen*, schw. vb., wie hchd., 1) böse Geister durch kirchlichen Exorcismus bezwingen; auf solche Weise sie zwingen, Gestohlenes wiederzubringen; 2) durch Zauberei (*zâbern*) schädlichen Thieren, z. B. Schlangen oder Wespen, die Kraft zu schaden nehmen, oder sie verbannen. (Ueber das *wespenbannen* s. Wolf, Ztschr. f. Myth. I, 294); 3) gebieten, entbieten (ä. Spr.); s. Schm. — Daher: *bannwald*, m., ein von den Gemeinde- oder Privatwäldern behufs allgemeiner Zwecke (Brückenbau, Nothfälle bei Feuersbrünsten) ausgeschiedener Waldbezirk. So früher der *wildbann*; z. B. Gl. 1501: „mit allen herlikaiten, zinnsen, rennten, nutzen, gûlten, robaten, stuckhen, weyern, vischwayden, wassern, *wildpennen*, wellden, hölltzern“ u. s. w. *Banner*, m.; Trojer, Chron. 1648: „hierauf kam (in der Procession) Longini *ponenfierer* zu pferdt.“ Mttlat. *bannus*, *bannum*, *bandus*, *bandum*; ital. *bandiera*.

- \* *bäner*, m. (Passeir), im Kartenspiel der Zehner; der *schellbäner*, der *herzbäner*. Vielleicht könnte dies Wort die Geschichte der Spielkarten erklären.
- \* *bankert*, n. (Vinschgau), Bastard, Hurenkind, (Schelte). Gl. v. 1482: *bankart* = Kotzensun. Niedersächs. *bankert*, *bänking*. Nach einem Statut der Gemeinde Partschins in Tirol v. 1330 gehörten alle „*panchkartt*“ der herrschaft. Die RA. „mit einer Dirne *von der Bank* fallen“ weist auf die Entstehung dieses schimpflichen Namens. (Rixner, Wb. s. 47).
- bank*, f., wie hchd., dim. *bänkl*, n.; RA. *durch die bank* (vielleicht für bahn), immerfort. *Bangkazettel*, Bankozettel, Banknote. Im J. 1573 werden alle „großen Hochzeit *pangget* (Bankette), Ladschaff, Kintpett und Toten Mäler“ verboten.
- bart*, m., wie hchd. Der *gämsbart* (s. Schm. *gämß*), *bockbart* (s. *gaisbart*); der *milchbart*, *schlüsselbart*, u. a. RA. einem etwas *in den bart reiben*, es ihm aufderbe **Art** zu verstehen geben. Der *rázibart*, Schnauze.
- bärzen*, schw. vb., hervordrängen (s. Schm.), z. B. *ventrem protrudere*; *aufbärzen*, etwas gewaltsam hervorstehen machen; eine Thür *aufbärzen*, sie gewaltsam öffnen (vgl. ahd. *barta*, Beil); sich *bärzen*, sich prahlen, brüsten (gleichsam die Brust hervorstehen machen); vgl. unt. *borzen*.
- baßl*, f. (Passeir), weisse Rübe, lat. *brassica rapa*; s. Schm. *bätzlein*.
- \* *baßlt*, adj. (Etschl.), welk, *bäßlts öbes*, welches Obst; *abbaßln*, abwelken. Zu *baïßen*, mürbe machen (s. Schm.)? Rixner, s. 50. hat ein *basen* = schwinden, abnehmen, geringer werden.
- \* *batzen*, schw. vb., auf die flache Hand mit einem Stecken oder einer Ruthe schlagen; gewöhnliche Schulstrafe; der *batz'n*, ein solcher Schlag. Mhd. *batten*, mttl. *battuere*, ital. *battere*; vgl. Schm. *battern*. Dazu wol auch gehörig: *batschen*, schw. vb., zuschlagen, dass es schallt (z. B. die Thüre, die flachen Hände; Z. II, 468. III, 28.); schwerfällig, wie in *patschen*, Winterschuhen, einhergehen, wovon: der *batscher*, ein solcher Tölpel; gutartiger, einfältiger Mensch; *batschet*, adj., einfältig, blöde. — *bätzl*, n., Fingerschnalle gegen die Stirne oder Nase; Nasenstieber.
- batzen*, m., 1) Münze (Schm.). RA. *batzen haben*, reich sein. In Pusterth. (Virgen) *betzn*, d. i. viel, eine bedeutende Menge; z. B. *à betzn geld*, viel, ein Sack voll Geld. 2) Klumpen von weicher,

teigiger Materie. Davon die Schelten: *batz'nlipp'l*, *batz'nlimm'l*, *batz'nmueßlimm'l* (vgl. *bach*). *batzet*, adj., fig. wichtig oder gross-thuerisch, z. B. *dër macht si batzet*, oder: *er gibt sich an batz'n*.

*bauen*, schw. vb., wie hchd. (s. Schm.); (*bau'n*, *baud'n*); *anbau'n*, pflügen, ackern, *umbau'n* ein Feld, *zuebau'n* u. s. w. *Baumann*, m. (Etschl.), Pächter eines Bauerngutes oder Hofes, und zwar eines zu einem Schlosse oder Pfarrwitthum gehörigen; daher *schloß-* oder *wid'nbaumann* (ahd. *bûman*). In andern Fällen heisst der Pächter wie Miethnehmer der *b'standsmann*. In der tir. L. Ordn. v. 1603 kommen vor: „die Kirchen im *unpaw*,“ bauliche Verwahrlosung; „*pawfälligkeiten*“ wie hchd.; „*pawthädigen*,“ die Baustift, das Bauding; Schm. (mhd. *biuwen*, *bûwen*). Der *bau'r*, die *bäurin*, wie hchd. Die auf Einzelhöfen hausenden Bauern erhalten von diesen ihre Namen (vgl. *namen*).

*baude*, *baæde*, m. (Ob. Innth.), *leibschaden*, *leibes-bruch*; Schm. *bauder*, Beule, tumor cutis.

\* *bâwlen*, plur. (Pass.), Auswüchse, Rappen um das Maul der Thiere. vgl. it. *bavare* (oben *bâf'n*) und *bavele*, *posel*, verlegene Waare, werthloses Allerlei (Rixner, 52).

\* *bâx*, dim. *bâxl* (Ulten), stattlicher, rüstiger Bursche; anderwärts: kleine, gedrungene Person. *Dês isch à herzig's bâxl* sagt man wol von einem anmuthigen Kinde. Vgl. Schm. *batzen*, Handwerksgeselle; und oben *batzen*.

*bêheimer*, m., Art Äpfel; vgl. Schm. *bêhaim*, Böhme.

\* *bêg*, f., Bege, ein der Bahre ähnliches Werkzeug zum Tragen von Holz, Dünger u. dgl., *mistbêg*, *holzbêg*; die *râdlbêg*, dasselbe mit einem oder zwei Rädchen zum Schieben versehen. Nach Schm. wäre *beig* der darauf geladene Haufen; vgl. Z. III, 532, 64.

*begklen*, schw. vb., kränkeln, aus angegriffener Lunge hüsteln, siechen; (Schm. *becken*; Z. III, 340; it. *pecca*, Gebrechen). In Unt. Innth. *becken*, sauer werden (v. der Milch).

\* *belfern*, schw. vb., wie hchd., bellen; fig. knurren, immerfort zanken. Glossar v. 1663: *belfern*, latrare. Z. III, 133.

*benedicieren*, lat. *benedicere*, segnen. Darunter versteht man in Tirol noch die kirchlichen Segnungen, die der Priester über Menschen und Hausthiere, wol auch über andere Gegenstände spricht. Diese Segnungen finden in der Lehre der Kirche von den Sacramentalien



ihre Begründung, weshalb Schmeller's Ausfall dagegen (I, 178) nicht am rechten Platze ist.

*bèren*, schw. vb., ahd. *peran*, lat. *ferre* (Z. II, 96); in Zusammensetzungen *verbèren*, *der bèren*, (Pass.), verstreuen, vertragen; *gràs derbèren*, zertreten. (s. Schm.) Vocab. v. 1663: *radbern* oder *schubkarren*. Hieher: *èmpfer*, Eimer; *züber*; s. Schm. u. Z. II, 96, 39.

*bèrg'l*, n., dim. von *Berg*, d. i. heilige Vorstellung mit einem aus Pappem gemachten und Goldstaub u. dgl. gezierten Berge im Hintergrunde; Weihnatskrippe und ähnliche Vorstellungen. Der *berg* (Etschl.), Gebirg: *af'n berg gen* heisst so viel als aufs Gebirg in die *sommerfrische* gehen; der *berger*, Bergbewohner. Von *bergen*, *nascondere*, scheint überdies zu stammen: *inbirgig* (Vinschg.), verschlossen, Gedanken und Empfindungen in sich verbergend.

*bèsen*, m., wie hhd. (ahd. *besemo*). Attribut der Hexen: (Gl. v. 1574) „N. sagte, er wollte aus 9 thüren auskommen, dann er hab ain *pesen* bei im, der im aushelf.“ (Grimm, Myth. 613). *Besen* ist auch Schelte auf schlechte Weibspersonen. RA. einem *mit dem bèsen zünt'n*, ihn auf derbe Art fortschaffen. *bisen*, schw. vb., mit dem Besen einrühren; so in einem Kochbuch von 1700: „in die milch schneeweiß mel darein *pisen*.“

*betten*, schw. v., wie hhd., *beten*; *'s gebètl*, Gebetlein; *schußgebètl*, kurzes Gebetlein, oft nur in einem andächtigen Seufzer bestehend; die *bèt*, *bètn*, der Rosenkranz; *bètenkèttlen*, vb., solche in Draht fassen. In Tirol sind unter andern die *josefzäher-* (*coix lacrimans*, L.), *gaggès-* (*Cocos*) und *jerusalem-bèten* besonders gesucht (s. Schm.). Wie aus der *bet* (ä. Spr.), Bitte, nach und nach eine Obliegenheit ward, erklärt Schm. im Artikel *bet*. Hieher die in der tir. L. Ordn. v. 1603 angeführten, als *Weisate* zu verabfolgenden *bettfaken*, Abgabsschweine.

\* *betèrbig*, *betetsch* (Pass.), mit ermatteten, *abgeschlägnen* Gliedern, müde; vgl. Schm. *derben*.

\* *betsch*, f. (Etschl.), Zapfen des Zirbelbaumes; Schm. *bätschelein*.

\* *bètsch*, *béätsch*, m., männliches Schwein; vgl. Kuhn's Ztschr. I, 247. ahd. *pacho*.

*bidemen*, *bimen*, schw. vb., heben; *erdbimer*, m., Erdbeben. Brandis, tir. Ehrnkränzel, Vorr.: „(daß mir) das *erbidmen* der Feder den Fortgang verbiete.“ mhd. *bibenen*.

*bild*, n., wie hhd.; *mannsbild*, *weibsbild*, früher auch: *frawenbild*; *bild'l*, n., Bildchen, Heiligenbild; (im Scherz) Banknote; derber Verweis.

RA. sich bei einem ein *bildl einlegen*, so viel als das bekannte: sich eine Ehre einlegen; das *bildstöckl*, Bildsäule. Die rebellischen Bauern im J. 1525 verlangen, dass „alle bilder, bildstöck, Capellen, Messen etc. abgetan sein sollen.“

\* *bill'n*, st. vb., (part. *bollen* oder *billt*; Unt. Innth.), bellen, brüllen; cimbr. Wbch. *pill'n*, bellen; ahd. *pillu*, latro.

(Fortsetzung folgt.)

## Literatur.

### Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

- 88<sup>e</sup>. (Scheifele.) Quodlibet curiosum, eben so wenig zum Ärgerniss als zur Erbauung von Jörg von Spitzispui. Mit einem Anhang, enthaltend: Erklärung der vorkommenden Provinzial-Wörter. Augsburg, 1847. 8<sup>o</sup>. 135 Stn. (*Enthält Gedichte in schwäbischer Mundart.*)
- 96<sup>b</sup>. Der bayerische Dialekt in seinem Verhältnisse zur allgemeinen, insbesondere zur antiken Sprachwissenschaft *im* Abendblatt zur neuen Münchener Zeitung, 1856, Nr. 194 u. 195.
- 134<sup>c</sup>. K. A. Kaltenbrunner. Oesterreichische Feldlerchen. Dichtungen und Gesänge in obderennsischer Mundart. Mit Glossar. kl. 8<sup>o</sup>. XVI und 294 Stn.
- 200<sup>a</sup>. Grübel's sämtliche Werke. Neu herausgegeben und mit einem grammatikalischen Abriss und Glossar versehen von Dr. Georg Karl Frommann. Erste Lieferung (Bogen 1—6). Nürnberg, 1856. 8<sup>o</sup>. (*Diese Ausgabe, ausgestattet mit Grübel's Porträt in Stahlstich und mehreren Holzschnitten, erscheint in 10 monatlichen Lieferungen von je 6 Bogen zu 15 Hr.*)
- 257<sup>a</sup>. Sagen und Klänge aus Thüringen. Rudolstadt, 1857. 16<sup>o</sup>. VIII. u. 115 Stn. (*Enthält mehrere Gedichte und Erzählungen in Rudolstädter Mundart.*)
- 391<sup>a</sup>. *Trede*, P., hochdeutsche und plattdeutsche Gedichte. Hamburg, 1856. 8<sup>o</sup>.
- 413<sup>a</sup>. *C(onsbrug)*, E., Versuche in westphälischen Gedichten. 1. und 2. Sammlung. Frankfurt 1751—56. 8<sup>o</sup>.